

die hohe Mittelzahl von 56 zeigen. Werner führt in seiner Tabelle 10 kleinasiatische und eine konstantinopler *major* an, welche die Zahlen 42-44-46 zeigen. Wettstein<sup>1)</sup> führt für die von ihm untersuchten kretischen *major* die Zahlen 50-55-59 an. Die 20 erwachsenen Tiere meiner Sammlung bestätigen die Zahlen von Werner und verweise ich auf die vorher genannten Zahlen. Darnach haben die bulgarischen und thrazischen Exemplare die niedrigste Zahl Rückenschuppen, die kleinasiatischen und thessalischen etwas höhere; selbstverständlich ist das Material zu gering, um allgemeine Schlüsse daraus zu ziehen. Die *major* auf Kreta scheint ein Maximum in der Zahl der Rückenschuppen zu zeigen.

Der andere von Boulenger erwähnte Charakter, das breitere Occipitale, kann ich ebensowenig wie Werner als ein Merkmal von Bedeutung aufstellen. Auch hier ist der Wechsel stark und eine ganz bestimmte Tendenz zu breiterem Occipitale bei den thessalischen und kleinasiatischen Tieren als bei den thrazischen deutlich nachzuweisen; auch hier scheint auf Kreta das Merkmal besonders stark entwickelt zu sein.

Die Beziehungen zwischen *L. major* und *viridis viridis* sind unter der letzteren schon besprochen worden.

#### *Lacerta viridis* var. *meridionalis* nov. var.

Untersuchungsmaterial:

2 ♂, 7 ♀	(teilw. halbwüchsige) Böyükderé, europ. Türkei, Mai 1907,	April 1914. Coll. № 4568—4572.
1 ♂	Bith. Olymp, Kleinasien,	Juni 1927, „ № 4573.
1 ♀	Brussa „	„ 1927, „ № 4574.
1 ♂, 1 ♀, 1 juv.	Adapazar, „	Mai 1930, „ № 4575—4577.
3 ♂, 1 ♀	Yalova, „	Juni 1930, „ № 4578—4585.
3 ♂, 1 ♀	Küprije-Vasiliko (Strandja Planina), Bulgarien. Mai 1931, „	№ 4582—4581

Schon seitdem ich im Jahre 1907 zum ersten Male Konstantinopel besuchte, war es mir bekannt, dass dort — besonders häufig im Belgrader Walde — eine Form von *L. viridis viridis* neben *L. major* vorkam, welche ich nach Werner zu der *L. viridis* var. *vaillanti* Bedr. hinführte. Später habe ich die Form mehrmals in Kleinasien gefunden, und als ich sie jetzt auch in der südöstlichsten Ecke von Bulgarien vorfand, wollte ich die Berechtigung der Benennung nochmals nachprüfen. Besonders die Tatsache, dass die Typen Bedriagas aus „Persien“ stammen sollten, machte es nicht unwahrscheinlich, dass es sich in diesem Falle um eine *L. strigata*-Form handeln könnte. Lantz, der die *vaillanti*-Typen des Pariser Museums untersucht hatte, teilte mir die Charaktere mit und meinte, sie ständen *L. strigata* sehr nahe. Die jetzt in Frage stehenden Tiere haben aber mit der *strigata* nichts zu tun, weswegen ich mich entschloss, für die Konstantinopler und kleinasiatischen *L. viridis* eine neue Benennung, var. *meridionalis*, vorzuschlagen — sie ist doch mit Ausnahme für die portugiesische *L. schreiberi*

<sup>1)</sup> Wettstein (18) pag. 169.

die südlichste Form von *L. viridis viridis*. Zu erwähnen sei noch, dass es noch lange nicht sicher ist, ob die *vallanti* - Typen tatsächlich aus Persien stammen; der Sammler Aucher-Elay hatte s. z. sowohl Persien wie Kleinasien und ausserdem Konstantinopel besucht<sup>1)</sup>, alle drei Fundorte können für seine Sammlungen in Frage kommen. Ich möchte deswegen den Namen var. *meridionalis* vorschlagen, wenigstens bis es entschieden worden ist, ob eine ähnliche Form von *L. viridis viridis* in Persien tatsächlich vorkommt oder nicht.

Die var. *meridionalis* steht der typischen *viridis* sehr nahe, sie ist von ungefähr derselben Grösse, aber etwas schlanker gebaut, mit langem, sehr spitzem Schwanz. Das Massetericum ist gross, meistens sehr gross, so dass es sowohl das Supratemporale I wie die hinteren Supralabialia berührt und oft die Stelle von ein oder zwei Postocularia einnimmt. Die Färbung des Männchens ist auffallend: die Rückenmitte grasgrün oder olivgrün, ohne jene schwarzen Pünktchen wie bei der typischen Form, die Körperseiten sind in der Jugend rotbraun, werden im Alter eventuell grün und können mit unregelmässig stehenden schwarzen Flecken besetzt sein. Der Pileus ist meistens einfarbig oder schwach dunkel gefleckt. Der Schwanz ist immer braun, oft auch, bei jungen und halbwüchsigen Tieren immer, der hintere Teil des Rückens. Der Bauch ist gelblich, die Kehle immer schön tiefblau. Die Weibchen sind entweder genau wie die Männchen oder wie die gestreiften *L. viridis viridis* — Weibchen gezeichnet.

Ich habe die Typen unter meinem Material aus Adapazar in Kleinasien gewählt, hier folgt die nähere Beschreibung der Pholidose. Das Rostrale berührt das Nasenloch, das Internasale ist breiter als lang, das Interparietale meistens doppelt so lang wie breit, das Occipitale dreieckig und von etwa derselben Breite wie das Interparietale. Die Postnasalia und das Frenale wie bei der typischen Form. Ein Praeoculare vorhanden, zwei nur ausnahmsweise. Die Postocularia sind 2—3, selten nur 1. Das Massetericum ist beim ♂ gross, aber doch durch kleine Schildchen vom Supratemporale I und Supralabialia getrennt, beim Weibchen stösst es aber direkt an diese Schilder. Dies ist im allgemeinen auch bei den ♂ der Fall, so z. B. bei sämtlichen 13 europäischen Tieren, wogegen bei den kleinasiatischen die Grösse oft etwas reduziert oder eine Teilung vorhanden ist. Das Tympanicum ist von mittlerer Grösse, ziemlich schmal, und kann mit dem Supratemporale II zusammenstossen oder durch eine Reihe Schildchen getrennt sein. Die übrigen Schläfenschilder sind im Mittel 15—17. Die Rückenschuppen sind in der Rückenmitte stark gekielt und werden nach den Seiten zu glatter, doch immer noch deutlich gekielt. Die Zahl beträgt um die Körpermitte 52 und 47 (41—49—56) und zwar zeigen dabei die kleinasiatischen eine etwas höhere Zahl (46—50—56) als die europäischen (45—48—51). Die Ventralen sind beim Männchen 27 und beim Weibchen 29 (im Mittel beim ♂ 26—28—29, beim ♀ 28—30—31). Die Tibialschuppen und Schwanzschuppen sind wie bei der typischen Form. Das Anale und seine Umgebung ebenfalls. Von einigem Interesse könnte die Länge der Gliedmassen sein. Das Verhältnis der Vordergliedmassen zur Kopfrumpflänge ist bei den Männchen meiner Sammlung 0,32—0,33—0,35, bei den Weibchen 0,30—0,31—0,34, das der Hintergliedmassen resp.

<sup>1)</sup> Boulenger (5) pag. 77, Fussnote; Bedriaga (1) pag. 80—81.

0,46-0,53-0,58 und 0,50-0,52-0,55. Die Länge entspricht etwa derjenigen bei der *L. viridis viridis*.

Die eigentümliche Färbung ist schon erwähnt. Auffallend ist die scharf abgegrenzte grüne Rückenmitte der meisten Tiere, die gewöhnlich vor den Hintergliedmassen in ein helles Rotbraun übergeht, ebenfalls die rotbraunen Körperseiten, die jedoch mit dem Alter ganz grün werden können. Von meinen 12 Weibchen zeigen 8 dieselbe Färbung und Zeichnung wie die Männchen, 3 die typische *viridis*-Sfrefung und 1 eine Andeutung zur Streifung.

Die Grösse der var. *meridionalis* steht vielleicht derjenigen von *viridis viridis* etwas nach, doch habe ich 13 Tiere mit einer Kopfrumpflänge von über 90 mm (ein 107 mm.) und über 300 mm. Gesamtlänge. Die 2 grössten Exemplare messen über 340 mm. Dabei ist der Schwanz von etwa 2½ Kopfrumpflänge.

Unter den Charakteren stimmt die Färbung der alten Männchen und das grosse Massetericum mit den Pariser Typen von var. *vaillanti* überein, ebenfalls die Zahl der Rückenschuppen (50 und 49 bei den Pariser Typen). Dagegen haben die *vaillanti*- Typen sehr lange Gliedmassen, das Verhältnis 0,36 für die Vorder-, und 0,59–0,61 für die Hintergliedmassen. Ähnliche Zahlen finde ich nicht bei meinen *meridionalis*, nur ein Exemplar zeigt 0,58, alle übrigen unter 0,55. Überhaupt erweist sich bei dieser letzteren der Unterschied zwischen den Geschlechtern als sehr gering, ja viele Weibchen haben längere Gliedmassen als die Männchen.

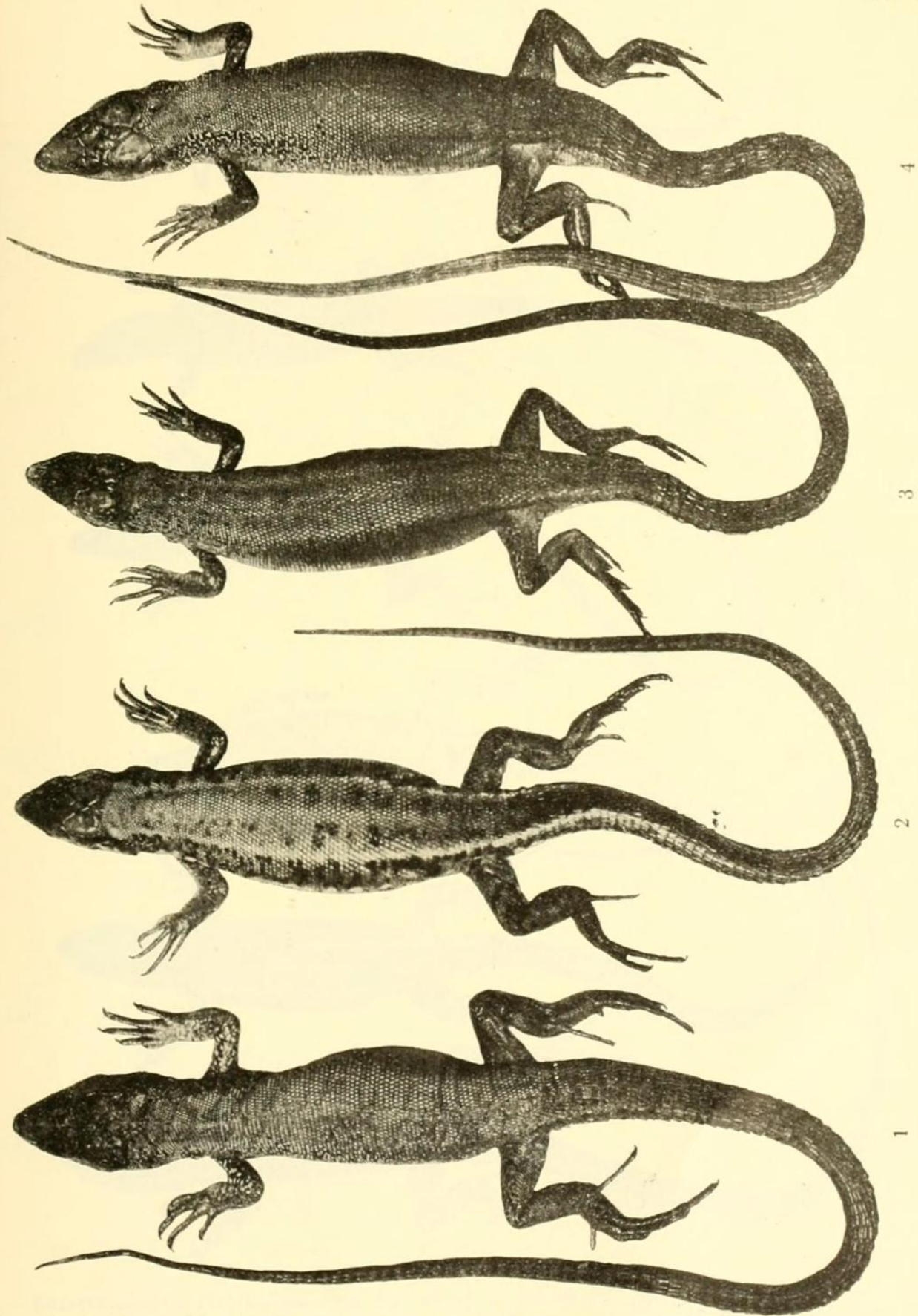
Von der *L. strigata* unterscheiden sich die *vaillanti*-Typen durch das grosse Massetericum, die hohe Zahl der Rückenschuppen (bei 29 *strigata* 41-44-49) und die langen Gliedmassen (bei *strigata* unter 15 ♂ 0,30-0,33-0,34 und 8 ♀ 0,30-0,305-0,31 resp. 0,47-0,54-0,58 und 0,47-0,49-0,52). Die *strigata* hat meistens kein deutliches oder nur ein kleines Massetericum.

Die *vaillanti*-Typen stehen demnach zwischen *L. strigata* und var. *meridionalis*, vielleicht der letzteren sogar etwas näher; sie können extreme Exemplare von der einen oder der anderen Form oder ein Übergang zwischen beiden sein. Jedenfalls hätte ein gleichzeitig gefundenes Weibchen oder juvenis event. Aufschluss gegeben, denn zwischen den paarig (die westlichen *L. viridis viridis*, *L. schreiberi* und var. *meridionalis*) und unpaarig gestreiften Formen (die östlichen *L. major*, *L. media*, *L. strigata*, *L. woosnami* und ausserdem *L. agilis exigua*) der Smaragdeidechse scheint noch eine unüberbrückte Lücke zu bestehen.

### Lacerta muralis muralis Laur.

#### Untersuchungsmaterial:

1 ♂, 1 ♀.	Kamčijatal, Balkan, Bulgarien,	Mai 1931.	Coll. № 2319-20.
3 ♂, 2 ♀. 1 juv.	Schipka-Pass, Balkan, Bulgarien,	Mai 1931.	" " 2321-23.
2 ♂, 1 ♀.	Piringebirge (900-1200 m.), S. W. Bulg	Mai 1931.	" " 2324-25.
7 ♂, 5 ♀.	Jundula-Pass, Rhodope, Bulgarien,	Mai 1931.	" " 2326-30.
4 ♂, 2 ♀.	Rilagebirge (12-1600 m.) "	Juni 1931.	" " 2331-33.
3 ♂, 2 ♀.	Sofia, Bulgarien	Juni 1831.	" " 2334-36.
5 ♂, 2 ♀. 2 juv.	Obere Kuru-Čaj, Griech. Mazedonien		
	(nördl. Xanthi) Juni 1932.	" "	2337-40.



*Lacerta viridis* var. *meridionalis* nov. var.: 1. Männchen von Adapazar, Kleinasien (Col. № 4575)  
2. Weibchen von demselben Ort (№ 4576); 3. Weibchen vom Belgrader Wald, europ. Türkei (№ 4572 a); 4. Männchen von der Strandja-Planina, S. O. Bulgarien (№ 4583). Etwa natürliche Grösse. (Photo Cyrén).